

Erwiderung

von

Dr. Wera Dantschakoff.

Ich habe in meiner Arbeit die Literatur kaum berührt und darum auch über die Arbeit von Stephanowitsch nur sehr kurz berichtet. Daß mir dabei die Ungenauigkeit untergelaufen ist, statt Exzisionen zu schreiben Inzisionen, will ich gern zugeben, aber ich muß auch hervorheben, daß dem eine wesentliche Bedeutung nicht zukommt, da ich den Kauterisationen Schnittverletzungen entgegensezte, ob das Inzisionen oder Exzisionen waren, ist für die entzündlichen Folgen gleichgültig. Daß die so erzeugte entzündliche Reaktion die Ursache der Resorption war, kann St. nicht behaupten, da er gleichzeitig die Staphylokokkeninjektionen unterbrach. Daß diese Unterbrechung für sich allein eine Amyloidresorption im Gefolge haben kann, das haben Stephanowitsch eigene Experimente an anderen 5 Hühnern gezeigt, bei denen er nach der gewöhnlichen Methode Kräwkos Amyloid erzeugte — freilich ohne eine Kontrolle vorzunehmen —, in denen aber eine gewisse Zeit nach der Unterbrechung der Einspritzungen kein Amyloidstoff zu finden war. Da St. bei diesen Hühnern sich nicht von der Anwesenheit des Amyloids überzeugte, sondern sie nur vermuten konnte, so entbehren sie der sicheren Beweiskraft, dies um so mehr, als es von der Individualität der Tiere abhängig ist, nach wie großen Mengen und nach wie langer Dauer der Einspritzungen das Amyloid auftritt. Ich habe Sts. Arbeit hauptsächlich angeführt, um zu zeigen, daß das Arbeiten an einem unpaaren Organ weniger geeignet ist, als das an einem paarigen, wie den Speicheldrüsen, welche ich benutzt habe, bei denen man an der einen Probeexzisionen machen kann zur Feststellung des Amyloid, während man an der anderen die reinen Folgen der Einstellung der Einspritzungen untersuchen kann.

**Bemerkungen zu der Arbeit: Olaf Scheel,
Über Nebennieren — Sekretkörnchen — Ödem — Gewicht.**

Von

E. O. Hultgren,

dirigierendem Arzte des Krankenhauses „Stockholms Sjukhem“.

In der obengenannten, im Bd. 192 H. 3 dieses Archivs veröffentlichten Arbeit findet man eine Schilderung der Sekretionserscheinungen in den menschlichen Nebennieren. Der Verf. hat in der Medullaris der Nebennieren des Menschen im Alter von 1 bis 2 Jahren an charakteristische Bildungen, die er Sekretkörnchen nennt, gefunden. Diese Bildungen hat er bei mehreren untersuchten Tierarten (Ochsen, Kalb, Pferd, Schwein, Schaf, Meerschweinchen und Hund) nicht wiedergefunden und meint deshalb, daß das Vorkommen von Sekretkörnchen etwas nur für die menschlichen Nebennieren Charakteristisches sei. Dies ist indessen durchaus nicht der Fall.